

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Gebr. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abzehlt 1.50. — pro Dierfejahr, durch die Botenfranzen ins Hans gebracht ab 4 monat. Wochentexten für 6 Nummern. 10. — Wegen Postverzug nähert bei jedem Postkant.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Rotations-Druck u. Verlag der Hoffnungsdruckerei Gustav Seidler in Biebrich.

Geschreiber 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Biebricher Local-Anzeiger.

Anzeigepreis: Die einz. Colonialgruppe für Befreiung Biebrich 10.4. auswärts 15.4. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Gustav Seidler. Verantw. für den redaktionell. Teil: Fritz Glauber, für den Reklame- u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag Willi. Holzapfel, in Biebrich.

M 182.

Erstes Blatt.

Samstag, den 7. August 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Kriegs-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. August.

Weißrussischer Kriegsschauplatz.

Der Kampf am Lingeopf und südlich dauert noch an.

Durch unsere Abwehr-Geschütze wurden vier feindliche Fliegerzeuge zum Landen gezwungen, eins davon verbrannte, eins wurde zerstört. An der Seite fiel ein russischer Wasserfliegzeug mit seinen Insassen in unsere Hand.

Ostpolnischer Kriegsschauplatz.

In Kurland landen in Gegend von Pöpel, 60 Kilometer nordöstlich von Poniatow, und bei Kowarz und Kusiel, nordöstlich von Wilomierz, für uns erfolgreiche Kriegskämpfe statt.

An der Karpatenfront südlich von Lomza machen die deutschen Armeen trocken herbstlichen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte.

Zwischen Bug-Mündung und Kaschau durchstießen Einheitsgruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Bialostosz und drangen gegen den oberen Narew vor.

Unser U-Boot-Geschwader belegte die Bahnhofsanlagen von Bialystok mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Frontlinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen war, die geräumt und waren nach Braga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beobachteten sie jetzt genau zwischen den Stadtteilen Warschau und südlich Artillerie und Infanterie. Besonders kleinen die Russen es auf die Verstärkung des alten polnischen Königschlosses abgesehen zu haben. Unseren Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschau natürlich durch solches Streutzen kein Schaden zugefügt. Man wird viernach nicht gut die russische Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsrücksichten erfolgt sei.

Südpolnischer Kriegsschauplatz.

Unsere über die Weichsel vorgedrungenen Truppen nahmen feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen schlugen die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Nowo-Alexandria wurde der Gegner von österr.-ungar. Truppen, bei Sawin (nördlich von Choiim) von deutschen Truppen aus seinen Stellungen geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. B. Wien, 6. August. Amtlich wird verlautbart: 6. August 1915, mittags.

Ostpolnischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Iwangorod machen unsere Verbündeten Fortschritte.

Zwischen Weichsel und Bug dauern die Verfolgungskämpfe an.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die täglich weiterziehenden Angriffsstreitkräfte und vereinzellten Frontlinien erheben für die Italiener mit einem solchen Erfolg. Wie die italienische Infanterie zum Angriff antritt, wird sie entweder schon durch unser Geschützenfeuer zurückgedrängt, oder wenn sie diesem Stand hält, durch unsere Infanterie unter großen Verlusten geworfen. Auch die durch den Feind gesetzte gründliche und nötige Artillerieverstärkung kommt an jedem Bergrücken der Begegnungslinien nicht zu Stande. So schafft es in der Nacht zum 5. und gährt mehrere Angriffe, einer, der von Sabato ausgerichtet wurde, einer gegen die Höhe von Dobroga, wo das Angriffsfeeld mit italienischen Crücken bedeckt ist. Gleichwohl waren schwere Verluste im Dobroga-Weichsel und im Arno-Weichsel erfolgt. Ein der Artilleriebeschaffung dienender italienischer Artillerie wurde bei Montecchio besiegt.

In den fernen Alpen haben unsere Truppen in der Gegend des Monte Barolo einige günstige Höhenstellungen auf italienischem Gebiet bezogen.

In der Trentiner Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen den Col di Lana (Buchenkette) abgeworfen. Eine unserer Batterien überlief in einem italienischen Seitental des Dreiergrates eine Halbkompanie des Feindes und brachte ihr erhebliche Verluste bei.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalfeldz.

o. H. Oberst, Infanteriehauptmann.

Ergebnisse zur See.

Eines unserer Unterboote hat gestern früh ein italienisches Unterboot, Typ "Naufragio", bei Pola konzentriert und versenkt.

Das italienische U-Boot "Giove di Toff" wurde am Mittwoch vom 5. auf den 6. August bei einem Beutezug, über den Distanz von Pola zu liegen, durch Schiffsminenwerfer beschädigt, bevor es irgend einen Schaden anrichten konnte. Die gesuchte Bezeichnung, bestehend aus drei Sprengköpfen, einem Minenkopf und zwei Minen wurde gefunden. Das U-Boot wurde nach Pola gebracht.

Stettiner Kommande.

Die russische Besetzung.

W. B. Rom, 6. August. Mitteilung der "Agencia Stefani": In der vergangenen Nacht warf unser U-Boot "Volta" Bombe auf Pola, wo wir bereits früher glückliche Streitflüge unternommen waren. Das Ergebnis, welche man noch nicht feststellen konnte, ließ das U-Boot ins Meer. Die Besatzung, welche aus 3 Seeoffizieren und 15 Mann bestand, ist wohlbehalten; sie wurde gefunden.

Zur Lage.

Die russische Heeresleitung hatte die Hoffnung, den westlichen Teil der Festung Warschau vor dem Ansturm der 9. deutschen Armeen halten zu können, wobei schon seit Tagen aufgegeben, aber sie ließ sich doch nicht einfach räumen, sondern übertrug einer harten Nachhut die Aufgabe, durch zähe Verteidigung der Werke beider Festungsanlagen die Verlagerung durch die Deutschen möglich aufzuhalten. Dieser Widerstand ist dann von unseren Truppen gebrochen worden, die bis an den Weichsel vorstiegen. Hier fanden sie die Brücken gesprengt und wurden durch heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer begrüßt, das ihnen verhältnismäßig wenige Schäden zufügte, fand, daß sie in den Straßen genügend Säuglinge sahen und Geschütze haben. Das alte polnische Königsschloss, auf das es die Russen nach der amlichen Meldung beobachtet haben, liegt unmittelbar an der Weichsel, zu der Schenkenstrasse hinunterleitet, neben der jetzt zerstörten Weichselbrücke nach Braga hinüber. Den Russen mag wenig daran liegen, ob diese Errichtungen jetzt in Schutt und Asche aufgehen. Militärisch trug es nicht viel aus, ob sie sich das Vermögen der Munitionsverwendung machen, denn das westliche Weichselufer erhöht das östliche, und unsere Artillerie kann von der Braga unter Feuer nehmen. Der Fluss ist bei der nördlich des Schlosses gelegenen Stadtbefestigung, der Swinogurda gegen Hulsteburg, etwa 400 Meter breit, die große Alexanderbrücke, die vom Schloss nach Braga geht, ist mit ihren Rampen 500 Meter lang und eine von fünf Strompfeilern getragene Unterbrücke aus Eisen. Nach die Sprengung der Brücke kann in absehbarer Zeit wieder ausgebaut werden. Zu einem gewaltsamen Erwachen des Weichselufer auf das rechte Weichselufer gerade in Warschau hat unsere Obersche Heeresleitung augenblicklich wohl kaum Veranlassung; es gibt noch andere Mittel, um die Russen aus Braga zu vertreiben. Die Hauptlücke bleibt, die eigentliche Stadt Warschau und die Festungen um sie sind in unserer Hand. (Köln. Jg.)

Zum Fall von Warschau.

Der Einzug in Warschau.

Warschau, 5. August. Warschau ist heute morgen von den deutschen Truppen genommen worden. Zwei Tage haben unsere Geschütze ohne Unterbrechung vor den Festungswerken ihre kampfstarke ehrne Sprache geredet, da die Russen nach der Wissenskette es nochmals versuchten, den deutschen Vorort aufzuhalten. Noch in der letzten Nacht dauerte die gestrige heftige Verteidigung mit der ganzen Artillerie des Heeres an. Schließlich schon um 1 Uhr räumten die Russen das von den Bayern bebrühte Fort 6 der äußeren Linie. Bald darauf griffen Württemberger, Sachsen und Preußen die weiteren acht Werke an. Vor den Befestigungen von Werk 7, 7a, 8 und 9 kämpften preußische Regimenter, die sich, wie die Sachsen vor Werk 7, schon tags zuvor bis an die Drahtverhüte herangearbeitet hatten. Über die nassen Straßen stürmten, drängten sie nun vor. Es entspannen sich auf der ganzen westlichen Angriffsfront heftige Kämpfe. Wir erlitten keine übermäßigen Verluste, jedenfalls kann von einer freiwilligen Aufgabe Warschau keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von unseren Truppen hinausgeschlagen. Sie traten vor und in der stark befestigten inneren Festungsanlage des eingerengten Fortgürtels keinen weiteren Widerstand.

Bei ihrem Zurücktreten durch die Stadt bis auf das östliche Weichselufer, wo sie sich auf die um die Vorstadt Braga errichteten Festungswerke nochmals stürzten, sprengten die Russen alle großen Weichselbrücken. An den genommenen Festungswerken erbeuteten wir Maschinengewehre und Geschütze aller Kaliber. Warschau selbst hat bei der Beleidigung so gut wie gar nicht gelitten, beim Einzug unserer Truppen in den besten Verfassung befindenden Truppen befreit sich der Brückierung ein geradezu rauschender Feuerzug. Alles brachte auf den Warschaustraßen zusammen. Man wußt, den angang eingeziehenden Regimenter zu, lachte, jubelte, so daß der Königreich fast einen Triumphzug gleich. Die ganze Weststadt war auf den Beinen. Erst in den Nähe der Weichsel gelegenen Straßen änderte sich das prächtige Eingangsbild. Dort wurden die Straßenläufe leer, denn es entspann sich sofort ein fröhliches Rauschgesicht, in das zur Unterstützung der Infanterie Maschinengewehre und Artillerie mit eingeschlagen. Während sich die fröhligere Bevölkerung zum Empfang von den hohen Städten beugten, begleiteten großen Wachhäusern zusammen, plötzlich an der Weichsel die Infanteriezugfahrzeuge, zeigte sich vor dem Schloss und in dessen Umgebung ein Bild erregten Kampfes. Dort standen Infanterie-Referenzen in Bereitschaft, und im Schlossgarten lagen unsere Brüder im Gefecht, wobei die Maschinengewehre ohne Mäuse hämmerten. Nun steht also die deutsche Fahne, die ich heute in der Morgenfrühe zuerst über den Werken

von Fort 6 auf, über dem stolzen Warschau. Unter dem Gesicht des Generals der Infanterie von Sch... standen die angreifenden Truppen, die sich glänzend geschlagen haben. Regimenter der Division des Generals H... rückten als erste deutsche Truppen in die Hauptstadt Polens ein. General G... wurde zum Gouverneur von Warschau ernannt. Er hat in den Kampfhandlungen eine Division gegen die Festung geführt. Während ich diese Zeilen schreibe, wagt noch Kompläne vom Weichselgebiet her, und bestreben, die Polomengen durch die Stadt, die nun mit dem Einzug der Deutschen ihre große Sensation bekommen hat. (Köln. Jg.)

Berlin. Wie die Sonderberichterstatter des "Berliner Volkszeitung" und des "Berliner Tageblatts" melden, erfolgte am 5. August in aller Stunde der Einzug der deutschen Truppen in Warschau. Die Forts waren durch Drahtverhüte, Gruben, Minen und Graben gegen Infanterieangriffe stark befestigt und die Truppen hielten in den beiden letzten Tagen und Nächten noch tapferkriegerische Kämpfe zu bestehen. Die Erdwälle wiesen mehrere Wolltreppen deutscher Artillerie auf. Warschau ist also durchaus nicht temporär geräumt worden. Die Verfolgung in der Stadt und in der Umgebung ist sehr geringfügig, da die Bevölkerung sich weigerte, den Verfolgungsabmarsch der zurückweichenden Russen auszuführen. Beim Einzug waren die Straßen voll von Menschen, die den deutschen Offizieren und Soldaten einen freudigen, ja jubelnden Empfang bereiteten. Fast alle Hände sind gejubelt. Die elektrische Straßenbahn verkehrte wie gewöhnlich. In den Straßen ist während des Einzuges der Truppen Bürgermeister Polizeidienst.

Europäische Prälimmern zum Fall von Warschau.

W. B. Wien, 6. August. Die gesamte Freiheit der Monarchie feiert den Fall Warschau und Iwangorod als ein Ereignis von weithin historischer Bedeutung und ungeheuerer Tragweite, das nicht durch die funktionsfeindlichen Generalstaatsberichte aus der Welt reichhaft werden kann. Das "Freudentag" sagt: Es ist eine besondere Freude des Schicksals, daß die Swinogurda, die der Fort im Herzen Polens gegen die europäische Zivilisation und Kultur errichtet wurde, am Jahrestag der Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Deutschland für Russland verloren ging. Mit Warschau ist nicht nur das wirtschaftliche und politische Kulturgentrum Russlands Polen, sondern auch die nützliche Grundlage des russischen Verteidigungsgebiets zusammengebrochen.

W. B. Prag, 6. August. Sämtliche Blätter feiern den Fall Warschau und Iwangorod als ein Ereignis von weithin historischer Bedeutung und ungeheuerer Tragweite, das nicht durch die funktionsfeindlichen Generalstaatsberichte aus der Welt reichhaft werden kann. Das "Freudentag" sagt: Es ist eine besondere Freude des Schicksals, daß die Swinogurda, die der Fort im Herzen Polens gegen die europäische Zivilisation und Kultur errichtet wurde, am Jahrestag der Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Deutschland für Russland verloren ging. Mit Warschau ist nicht nur das wirtschaftliche und politische Kulturgentrum Russlands Polen, sondern auch die nützliche Grundlage des russischen Verteidigungsgebiets zusammengebrochen.

W. B. Wien, 6. August. Der "Bund" schreibt: Die Rücknahme Warschau ist für das russische Heer unendlich schlimmer, als die Preisegabe Lemberg. Vielleicht blieben in der Stadt wenige die biegenen Elemente zurück, welche auf die Räumung des Königreichs Polens von Russland hinzuhalten. Die Räumung läßt erkennen, daß die Russen nicht mehr genügend Streitkräfte besaßen, um die Armeen in der Festung festzulegen und daß sie nicht mehr darauf rechnen könnten, die Ostenlinie in einer Art wieder aufzunehmen, die den Einzug gefährdet hätte. Diese Schäfte sind zur Beurteilung der Kriegsleistung wichtig. In diesem Lichte droht, geminiert die Räumung ein ganz anderes Wissen als ihr russischer Feind gegeben wird. Die Preisgabe der Weichsellinie beläuft sich auf Ruhland seine Armeen zu verschwinden und gezwungen ist sein Heer hinter den Bug und vielleicht noch viel weiter zurückzutreten, um es überhaupt, wenn auch unter den schwersten Einbußen, zu retten. Der Einzug der Deutschen in die polnische Hauptstadt ist gleichbedeutend mit dem Verlust Ruhlands auf eine Wiederherstellung der strategischen Lage, und zwar bis zu dem Grade, der keine Wiederaufnahme der Offensive erlaubt. Auch die fortwährende politische Vorbereitung, welche der russische Kriegsminister in der Duma dem Rückzug angeleitet ließ, ist nicht dazu angekommen, die strategische Lage in einem helleren Lichte zu zeigen. Gerade die eiserne Konsequenz mit der die russische Heeresleitung jetzt verabschiedet, beweist, daß grausame Rücksichtnahme sie ein Heer erfüllen heißt, das ihr der Gegner mit Blut und Eisen verabschiedet hat.

Ropenhagen, 6. August. Die "National-Zeitung" schreibt, der Großfürst Nikolai habe durch die Räumung Warschau zweitens strategisch richtig gehandelt, aber der Fall der polnischen Hauptstadt beläuft eine große moralische Bedeutung und werde einen starken Einbruch in Russland auslösen. Die russische Heeresleitung habe die beste Operationslinie gegen Deutschland verloren. Überdies bedeutet Warschau Fall militärisch das endgültige Aufgeben der Hemmung der deutschen Invasion westlich des Bugs.

W. B. Amsterdam, 6. August. "Nieuws van den Dag" nennt den Fall von Warschau ein großes Ereignis, vielleicht das wichtigste des ganzen Krieges. Warschau sei nicht allein die Hauptstadt Polens, es war auch jahrelang der Mittelpunkt der militärischen Operationen auf Russland, vermutlich der Sitz des Hauptquartiers. Lebenslang aber die Stelle, von wo aus die Deutschen nach allen Teilen der Front ausgingen. Der Widerstand des westlichen Beifallsrükts Ruhlands sei nun endgültig gebrochen. Die Wiederaufnahme der Offensive ist für lange Zeit unmöglich. Es fragt sich nun, ob die Zentralmächte sich im Osten auf die Defensive bekränzen oder das begonnene Werk vollenden. Die Bewegungen von Polen im Norden lassen vermuten, daß man versuchen wird, die Linie, auf die die Russen sich zurückziehen wollen, von vorne herein in diesem Jahr zu bringen. Nachdem auch Iwangorod gefallen sei, werde Nowo-Georgiewsk bald folgen, sowie die Räumung der ganzen Raumfront auf den Stellungen zwischen Weichsel und Bug.

Englische Zeitungsschriften über den Fall Warschau.

W. B. London, 6. August. Die "Times" schreibt über die Einnahme von Warschau: Es wäre lächerlich zu behaupten, daß die Einnahme von Warschau geringe militärische und politische Bedeu-

